



STADT STOCKERAU

Oktober 2020

Der ideale Platz





Wappen Siegel Logo

Das Stockerauer Wappen ist im Vergleich zu Wappen benachbarter Städte wie Wien, Korneuburg, Tulln, Krems oder Horn verhältnismäßig jung.

Kaiser Maximilian I. verlieh dem Markt Stockerau dieses Wappen auf Bitten von Richter, Rat und Gemeinde am 6. Juni 1514. Unter dem Wappen befindet sich der österreichische Bindenschild, in dessen unterem roten Feld ein goldfarbener Baumstrunk mit Wurzeln gemalt ist, der zum Teil in das weiße Feld hineinreicht. Aus dem alten Baumstrunk wächst ein junger Baum, dessen grüne Blätterkrone in das obere rote Feld reicht.



Der Kaiser erlaubte, dass Richter und Rat dieses Wappen auch „zu ainem markt-sigill und anderen redlichen sachen uben und gebrauchen sullen und mugen“. Unter diesen „redlichen Sachen“ waren zunächst nur Ausfertigungen von Schreiben an den Vizedom (Verwalter der landesfürstlichen Besitzungen), an andere Orte und an benachbarte Herrschaftsbesitzer zu verstehen. Erst als der Markt unter Kaiserin Maria Theresia 1749 ein „freier Markt“ geworden war, konnte das Markt-Siegel auf Kauf- und Verkaufs-Urkunden, die Grund und Boden

betrafen, auf Stiftsbriefe und Urkunden aller Art gedruckt werden. Doch schon lange bevor der Markt durch kaiserliche Gnade ein Wappen erhielt bedienten sich „die von Stockerau“ wie man Richter und Rat als Vertreter der Gemeinde nannte, eines Siegels und zwar in dreifacher Form. Es gab ein großes, ein mittleres und ein kleines Siegel. Der älteste Siegelstempel ist leider nicht im Original erhalten. Der älteste erhaltene Siegelstempel stammt, trotz der Jahreszahl 1485, die darauf zu lesen ist, der Schrift nach aus dem 16. Jahrhundert.

Wenn man nun fragt was dieses Wappen zu bedeuten hat, so kann ich nur auf die Erklärungen meiner Volksschullehrer hinweisen, die auch recht einleuchtend sind. Demnach soll Stockerau aus „alter Wurzel“ entstanden sein, aus der ein junger, aufstrebender Baum wächst, der die junge aufstrebende Stadt symbolisieren soll.

Jedenfalls hat Stockerau ein gerade für die heutige Zeit schönes Wappen, ein Wappen ohne Waffen, ein friedliches Wappen, das ein junger Baum schmückt. Der Wurzelstock soll an die „Stocker und Reuter“ erinnern, die in Urzeiten auf dem gerodeten Land die Stöcke ausgegraben haben um das Land urbar zu machen.



Als Stockerau 1893 zur Stadt erhoben wurde, blieb das Wappen gleich, es kamen nur Arabesken (Verzierungen mit Blättern) und eine Mauerkrone dazu, die die Stadt symbolisieren. Das Stockerauer Wappen ist auch auf einer Säule in der Burg Kreuzenstein und in Wien am inneren Burgtor zu finden. Dort sind die Wappen aller Städte abgebildet, die von Kaiser Franz Josef zur Stadt erhoben wurden. Viele Jahre wurde das Stockerauer Wappen auch als eine Art Logo auf Fahrzeugen der Gemeinde, auf Briefpapier und Werbeartikeln und vielem mehr verwendet. Für Bürgermeisterin Völkl war es bald nach ihrem Amtsantritt wichtig, ein modernes, unverwechselbares und identitätsstiftendes Logo zur Verfügung zu haben. Mit der Entwicklung des neuen Logodesigns wurde die Stockerauer Graphikerin Birgit Klug beauftragt. Gemeinsam mit Bürgermeisterin Völkl wurden die Anforderungen an das aktuelle Design besprochen, und so war

die gestalterische Umsetzung schnell realisierbar. Angelehnt an das alte Wappen mit der Baumwurzel sollte dies zwar als Inspiration gelten, aber als wachsender Baumzweig mit einem starken Stamm neu interpretiert werden. Modern und zeitgemäß als Identifikation und Symbol für die Gemeinde, aber gleichzeitig bodenständig und ursprünglich wirkt die Wortbildmarke mit dem individuell einsetzbaren Slogan „Stockerau, der ideale Platz“.

So verleiht das neue Logo der Stadt Stockerau nicht nur einen großen Wiedererkennungswert sondern auch Vielseitigkeit, Naturverbundenheit, Zusammengehörigkeit und frischen Wind.

Dieser Sonderausgabe der Zeitung UNSERE STADT ist ein Stickerbogen beigelegt mit Stickern für Auto, Fahrrad, E-Bike etc. Tragen auch Sie dazu bei, unser Logo bekannt zu machen und weiter zu verbreiten.



ANDREA VÖLKL,
Ihre Bürgermeisterin

Sehr geehrte Stockerauerinnen und Stockerauer!

Das Jahr 2020 verläuft ganz anders, als wir uns das zu Jahresbeginn noch vorgestellt haben. So konnte aufgrund des neuartigen Corona-Virus die Blumenschmuckaktion nicht durchgeführt werden. Die Festspiele konnten nicht stattfinden und auch sonst sind Veranstaltungen und das kulturelle, sportliche und das Vereinsleben nur sehr eingeschränkt durchführbar. Auch für die gewohnten Veranstaltungen rund um den Nationalfeiertag wie der Tag der offenen Tür finden heuer in einem anderen Rahmen statt. Daher ergreife ich hier die Gelegenheit, Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, besondere Themen und Projekte mit dieser achtseitigen Sonderausgabe der Stadtzeitung UNSERE STADT vorzustellen. Am Nationalfeiertag selbst können Sie die fertig renovierte Ortskapelle Unterzögersdorf und vielleicht auf einem Spaziergang die Waldschule in der Stockerauer Au besuchen und besichtigen. Auch für das kommende Jahr haben wir, trotz angespannter finanzieller Lage, wieder einige schöne Projekte vor. Diese finden Sie in der Vorschau auf der letzten Seite abgedruckt.

Hinweisen möchte ich Sie darauf, dass die traditionellen Totengedenkfeiern, die alljährlich zu Allerheiligen auf dem Städtischen Friedhof und beim Kriegerdenkmal in Unterzögersdorf stattfinden, heuer leider nicht in der gewohnten Form stattfinden können. Die Stadtpolitik wird jedoch der Verstorbenen mit Kranzniederlegungen in ganz kleinem Kreis bei den Kriegerdenkmälern gedenken.

Wie jedes Jahr gibt es aber auch heuer wieder einen Tag der offenen Tür auf dem jüdischen Friedhof in Stockerau, zu dessen Besuch ich Sie besonders einladen möchte.

Herzlichst
Andrea Völkl
Bürgermeisterin

NATIONALFEIERTAG

26. Oktober 2020

**Die traditionellen Feierlichkeiten zum Nationalfeiertag
können heuer leider nicht stattfinden.**

Da dieses Jahr keine Blumenschmuckaktion durchgeführt wurde,
gibt es auch keine Preisverleihungen.

**Wir freuen uns aber, Ihnen am Montag, 26. Oktober 2020 zwischen 11 und 14 Uhr eine
Besichtigungsmöglichkeit für die Ortskapelle in Unterzögersdorf und für die Waldschule in
der Stockerauer Au anbieten zu können.**

Ideen der AU-Gruppe zu „Erholung – Forschung – Schulung“ für unsere Au



Die Au-Gruppe mit Werner Fürtner, Matthias Kubat, Karl Kronberger, Gerhard Zwickl, Franz Els und Gerald Moll präsentierte Bürgermeisterin Andrea Völkl vor Ort ihre Ideen.

Von 2011 bis 2015 war Stockerau bereits Mitglied der Dorf- und Stadterneuerung. Im Rahmen dieser Periode hat sich die Au-Gruppe mit sechs Mitgliedern formiert. Die Gruppe hat über das Ende der Periode hinaus stets weitergearbeitet. Über ihre Anregung und Planung hin konnten bereits Projekte wie der beliebte Lenauweg, der Schilfpfad und die übersichtlichen, informativen Orientierungstafeln an den Au-Eingängen umgesetzt werden. Auch ein bei den Aubesuchern

gerne angenommener Folder wurde aufgelegt. Mitfinanziert wurden diese Projekte mit Fördergeldern sowohl der Dorf- und Stadterneuerung als auch der Leaderregion. Für die sechsköpfige Gruppe geht die Arbeit aber weiter. „Naturpädagogisches Kerngebiet Stocker, „AU“ lautet der Arbeitstitel eines mittlerweile bereits vorgelegten Konzepts, das die letzten Jahre über ausgearbeitet wurde. Auf einem zirka 650 Meter umfassenden Bereich in der Au zwischen dem Falkensam-Gelände, der

Waldschule und dem Schilflehrpfad sollen Erholungspunkte (siehe Infobox) geschaffen, aber auch der Wert der Au vermittelt werden. „Erholung – Forschung – Schulung“ lauten die drei Grundpfeiler des Konzeptes. Allen Projekten ist gemein, dass sie barrierefrei gestaltet werden. Außerdem sollen nur natürliche Materialien zum Einsatz kommen. Die einzelnen Vorhaben beschränken sich auf einen kleinen Bereich, der zentral zu den wichtigsten Eingängen liegt und den Rest der Au unangetastet lässt.

Das Konzept wurde Bürgermeisterin Andrea Völkl bei einem Rundgang präsentiert. Sie wird ihre Vorstellungen ebenfalls einbringen. Einerseits hängt eine mögliche Realisierung von der Zustimmung der Behörden – insbesondere der Naturschutzbehörde – ab, andererseits kann die Umsetzung nur entsprechend den vorhandenen finanziellen Mitteln und den zugeteilten Förderungen in Etappen erfolgen.

Einige Projekte

- „Au-Verstärker“ (Geräusche der Au werden mit einem Trichter eingefangen), Au-Terrasse beim ehemaligen Militärschwimmbad)
- Schilflehrpfad – weitere Bänke, ev. Verlängerung
- Beobachtungsplattform für Wildwechsel bei der „Alten“ Furt
- Strauchwipfelweg (30 Meter lang, 3 Meter hoch)
- Naturschutzzentrum Falkensam-Gelände
- Forschung und Wissenschaft im Binnhaus (z.B. mit BOKU)
- Wiese vor dem Falkensamhaus: Totholzspielplatz
- Lehrpfad Heisslände – Erneuerung der Info - tafeln
- Fitnessweg (in Zusammenarbeit mit dem Alpenverein)

Fortschrittsbericht zur Bausperre

Um sicherzustellen, dass sich Neubauten in Zukunft in die Gestaltungsstruktur des Stadtkerns von Stockerau einfügen und um die historisch wertvolle Bebauung zu sichern, hat der Gemeinderat in seiner Sitzung am 30. September 2019 eine Bausperre für das Stadtzentrum von Stockerau verordnet.

Ziel war es innerhalb eines Jahres den Bebauungsplan und die Schutzzonen-Bestimmungen für den zentralen Bereich des Stadtgebietes entsprechend zu überarbeiten, wobei besonderes Augenmerk sowohl auf den Erhalt der typischen

Bebauung und Gestaltungsstruktur des Stadtzentrums als auch auf klimatische Veränderungen gelegt wird. Auf diese Weise soll eine geordnete Zentrumsentwicklung ermöglicht werden.

In der Zwischenzeit hat es mehrere Begehungen gegeben, deren Ergebnisse diskutiert wurden und jetzt in einen neuen Vorschlag gefasst werden, der voraussichtlich im ersten Halbjahr 2021 im Gemeinderat beschlossen werden wird. Nach diesem Beschluss kann auch die Bausperre wieder aufgehoben werden.



Die Waldschule

Die Wiener Neustädter Waldschule ist jetzt schon mehr als 100 Jahre alt.

Auch in Stockerau gab es einmal eine solche Waldschule. Bürgermeister Rösch war bemüht die unvorstellbare Not der Kinder nach dem Ersten Weltkrieg zu lindern. In Stockerau herrschte Mangel an allem und jedem und besonders die Kinder hatten darunter sehr zu leiden. Hunger und Unterernährung schwächten ihre Widerstandskraft gegen die damals grassierende Tuberkulose. Für Österreich neu war die Idee, eine Heilstätte mit einer Schule zu verbinden. Bürgermeister Eduard Rösch dürfte auch von diesem Projekt begeistert gewesen sein. Zur Verwirklichung hat die Firma Heid mit ihren Arbeitern kostenlos dazu beigetragen. Die Stockerauer Waldschule befand sich gleich nach der Aubrücke rechts vom Weg zum Christkindwald direkt neben dem „breiten Durchschlag“. Sie bestand aus zwei Fichtenklassen und zwei Birkenklas-

sen, hatte eine Schulbaracke und auf einer Fläche von rund 6500 m² einige Außenanlagen wie Blumenbeete, einen Liegeplatz, einen Brunnen, eine Konferenzstube, einen Schildkrötenpark, ein Aquarium, ein Terrarium, ein Lehrmittelhäuschen, ein Alpinum, einen Kletterhügel, einen Turnplatz, eine Sumpfanlage und einen Zuchtteich sowie dem damaligen Standard entsprechende Sanitäreanlagen. Das ist alles einem Plan der Waldschule zu entnehmen, der von Direktor Josef Fischer gezeichnet wurde und heute im Bezirksmuseum ausgestellt ist. Die Schule wurde im Schuljahr 1920/21 von den beiden 3., 4. und 5. Klassen getestet. Das Urteil der Klassenlehrerinnen lautete neben viel Lob unter anderem: „Störend war das Bahngeräusch, das Chorsprechen und Singen der anderen Klasse und die Gelsenplage“. Die Stockerauer Waldschule gab es von 1920 bis 1933.

Mittlerweile gibt es einen Naturlehrpfad und wieder ein Gebäude als Waldschule. Das Gebäude der heutigen Waldschule liegt unmittelbar neben dem Krumpfenwasser und war Teil der alten Badeanstalt in der Stockerauer Au. Als 1996 eine neue Nutzung für dieses Objekt gesucht wurde, dachte Bürgermeister Leopold Richentzky daran, dass es schon in der Zwischenkriegszeit in der Stockerauer Au eine Waldschule gegeben hatte, in der Kinder wegen der damals überfüllten Schulen in Stockerau und wohl auch wegen ihres Gesundheitszustandes (Rachitis) bei Schönwetter im Freien unterrichtet wurden. Im Mai 1997 beschloss der Gemeinderat das Gebäude den Stockerauer Kindergärten und Pflichtschulen für den naturnahen Biologieunterricht zu überlassen. Umgerechnet rund 25.000 Euro wurden investiert und das Gebäude saniert und mit Lehrbehelfen, Schautafeln und Präparaten heimischer Tiere ausgestattet. Damit sollte vor allem im Zeitalter der Informationsge-

sellschaft und des Computers ein Beitrag zum besseren Verständnis vor allem der Jugend für den Natur- und Umweltschutz erbracht werden. Für diese Initiative erhielt die Stadtgemeinde Stockerau am 15. Oktober 2004 den Hans-Czettel-Förderungspreis, der jährlich für besondere Leistungen aus den Bereichen Natur- oder Umweltschutz vergeben wird. Die Waldschule wurde in den vergangenen Jahren baufällig; insbesondere die Mauern und das Dach hatten sehr gelitten. Im heurigen Jahr ließ Bürgermeisterin Andrea Völkl das Gebäude daher generalsanieren. Das Dach wurde neu gedeckt, die Mauern trocken gelegt, die Fassade erneuert, die Installationen erneuert und die Einrichtung wird auf die Bedürfnisse der Benützer abgestimmt.

Was für die Gemeindevertretung schon bei der Gründung vor 100 Jahren galt, ist für uns weiterhin von Bedeutung: **„Liebst Du die Jugend, dann schütze ihre Schule“.**

Ortskapelle Unterzögersdorf

Renovierung der abgeschlossen

Seit 1790 gibt es in Unterzögersdorf eine Ortskapelle. Die heutige Ortskapelle wurde in den Jahren 1879 und 1880 errichtet und ist ein historistischer Bau mit Rundbogenapsis, Pilaster- und Gebälkgliederung, Spitzbogenfenstern und einem Fassadenturm mit Pyramidenspitze. Auf dem Altarbild ist der Heilige Karl Borromäus, ein traditioneller Pestheiliger, abgebildet.

Die Ortskapelle befand sich trotz Renovierungsarbeiten im Jahr 1971 baulich leider in einem sehr schlechten Zustand. Daher hat der Gemeinderat der Stadt Stockerau am 30. Sep-

tember 2019 die notwendige Generalsanierung des Gebäudes zu Gesamtkosten von € 120.000 beschlossen.

Der gesamte Innenraum wurde begast um den Schädlingsbefall der Einrichtungsgegenstände und Bilderrahmen zu bekämpfen. In weiterer Folge wurde das Außenmauerwerk durchgeschnitten und eine Feuchtigkeitssperre eingebaut um die aufsteigende Feuchtigkeit zu unterbinden, Innen- und Außenputz werden erneuert, die hölzerne Dachkonstruktion überarbeitet, die komplette Dacheindeckung erneuert und die Turmverblechung neu beschichtet.



Auch die gesamte Inneneinrichtung wurde renoviert, die Bänke von der Tischlerei des Städtischen Bauhofs erneuert, die Originalfarbgebung wiederhergestellt und die beschädigte Bleiverglasung restauriert. Im Außenbereich wurden die Pflasterarbei-

ten fertig gestellt und die Bodeneinbauteile für die Fassadenbeleuchtung eingebaut. Die Statue des Hl. Florian ist noch in Restaurierung; er wird wieder seinen Platz in der Nische über der Kirchentüre finden, die noch verglast wird.

Einfahrtstor zum Zentrum **von Stockerau**

Mit der Verkehrsfreigabe des neuen Kreisverkehrs nach nicht einmal ganz fünf Monaten Bauzeit ist die älteste Ampelregelung Niederösterreichs Geschichte.

Die Kreuzung Eduard-Röschstraße/Stöger-gasse/Grafendorferstraße, das sogenannte „Wimmereck“, war den Anforderungen schon lange nicht

mehr gewachsen. Um den Knotenpunkt zukunftssicher und vor allem auch verkehrssicher zu gestalten und Staus zu vermeiden, hatten sich der niederösterreichische Stra-

ßendienst und die Stadtgemeinde Stockerau dazu entschlossen, statt einer neuen Ampel einen Kreisverkehr zu errichten. Auch die Nebenanlagen in der Stöbergasse werden neu gestaltet.

Die elliptische Form des Kreisverkehrs hat sich aus der Verkehrsplanung ergeben. Der vierstrahlige Kreisverkehr hat eine Fahrbahnbreite von neun Metern und der Außendurchmesser beträgt 24 beziehungsweise 26 Meter. „Der Kreisverkehr hier in Stockerau steht für jene verkehrspolitischen Ziele, die wir in unserem Land erreichen wollen: Verkehrssicherheit, Lebensqualität und Standortqualität“, erklärte Mobilitätslandesrat Schleritzko bei der Eröffnung.

Mit der zukünftigen Gestaltung des Kreisverkehrs wird

die Thematik der Ampel in Form der Bepflanzung aufgenommen und farblich umgesetzt. Im Inneren des Kreisverkehrs wird ein Brunnen mit Quellstein und einem angedeuteten Bachlauf errichtet, der in Form eines „S“ für „Stockerau“ angelegt wird. Der Stein markiert auch jene Stelle, an der früher die Grenze zwischen den Gemeinden Stockerau und Grafendorf verlaufen ist; Wasser als verbindendes Element wird genau aus diesem Grund erstmals bei einem Kreisverkehr in Stockerau als Gestaltungselement eingesetzt.

Da heuer der Jakobsweg Weinviertel sein 10jähriges Jubiläum feiert, wird auch die Jakobsmuschel als Symbol dieses Pilgerweges ihren Platz im Kreisverkehr finden.



Eine neue Drehleiter für die Freiwillige Feuerwehr Stockerau

Die Feuerwehr Stockerau zählt zu den ältesten Feuerwehren Niederösterreichs. Schon bei der Gründung wurden die bereits vorhandenen Feuerlöschrequisiten durch zeitgemäße Gerätschaften, wie Handdruckspritzen ergänzt.

Die notwendigen Gerätschaften, vom Strahlrohr bis zur Tragkraftspritze, wurden von der Zulieferindustrie immer dem Stand der Technik angepasst, den Feuerwehren angeboten und von diesen auch nach Bedarf gekauft.

Der Freiwilligen Feuerwehr der Stadt Stockerau steht seit 1980 eine Drehleiter zur Verfügung. Die damaligen Anschaffungskosten betragen rund ATS 600.000 (ca. € 44.000). Ein solches Fahrzeug wird bei Einsätzen verschiedenster Art verwendet: Menschenrettungen aus großen Höhen, Unterstützung des Roten Kreuzes bei speziellen patientengerechten Transporten, technischen Hilfeleistungen verschiedenster Art, Brandeinsätzen sowie Einsätzen bei Elementarereignissen. Die Drehleiter hat sich in den letzten 40 Jahren bewährt. Bei zahlreichen Einsätzen war sie eine gute Ergänzung und Unterstützung des vorhandenen Fuhrparks. Etwa 30 mal wird die im Jahr benötigt, im Schnitt sind das 2-3 mal im Monat.

Ein Fuhrpark ohne Drehleiter ist bei einer Stadtfeuerwehr wie Stockerau nicht vorstellbar.

Die Stadt Stockerau hat sich weiterentwickelt, die Einwohnerzahl ist stark gestiegen

und damit auch der Wohnbau von Einfamilien- und Mehrparteienwohnhäusern. Dadurch sind auch die Anforderungen an die Feuerwehr gestiegen. Die Bewältigung der Einsätze ist anspruchsvoller geworden – nicht zuletzt aufgrund der Gebäudehöhen und der örtlichen Gegebenheiten.

Durch den Wandel der Zeit war es im Jahr 1997 notwendig die bisherige Drehleiter eine neue moderne Drehleiter zu ersetzen, die dem damaligen Standard entsprach. Die neue Drehleiter schlug mit ATS 3,2 Mio. (rund € 254.000) zu Buche. Mit einer Leiterlänge von 30 Metern genügte sie auch den damaligen Erfordernissen zur Bewältigung der Einsätze. Um die Drehleiter bedienen zu können bedarf es einer besonderen fachlichen Ausbildung. Wichtig sind dabei auch die Arbeits- und Rettungstechniken, die dabei zum Einsatz kommen. Durch die gute Ausbildung der Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr Stockerau ist die Drehleiter Stockerau auch in vielen überörtlichen Alarmierungsplänen fix verankert und somit über die Stadt- und Bezirksgrenzen hinweg im Einsatz. Unzählige Einsätze wurden in den vergangenen Jahren absolviert, darunter schwerwiegende, lebensrettende aber auch erheiternde. Kommandant Kargl erinnert sich beispielsweise an die Rettung eines entflohenen Papageis, der mit



Hilfe der Drehleiter eingefangen und seinem Besitzer zurückgegeben werden konnte. Aber auch der Einsatz, den ein Zweijähriger verursacht hatte, wird in Erinnerung bleiben. Die Eltern wollten auf dem Balkon eine Zigarette rauchen, als der Bub sich gegen die Schiebetüre lehnte, die daraufhin zu fiel. Der Bub konnte sie nicht mehr öffnen und stand lachend in der Wohnung, während die Eltern ohne Handy auf dem Balkon ausgesperrt um Hilfe riefen. Die Drehleiter fuhr aus, die beiden wurden vom Balkon abgeholt, in das Haus gebracht, wo dann die Wohnungstüre geöffnet werden musste während sich der Bub vor Lachen kaum beruhigen konnte.

Die Zeit ist nicht stehen geblieben und auch die Technik hat sich weiter entwickelt. Die derzeitige Drehleiter ist mittlerweile 23 Jahre alt geworden und muss daher durch eine neue ersetzt werden. Bereits 2019 wurde im Gemeinderat

der Stadtgemeinde Stockerau die Neuanschaffung beschlossen. Eine wichtige, vorausschauende Investition in die Zukunft, die der Sicherheit der Menschen in unserer Stadt ebenso dient, wie der Sicherheit der Einsatzkräfte.

Am Nationalfeiertag wird die neue Drehleiter von ihrem Paten – Abt Columban von Stift Göttweig – gesegnet und anschließend offiziell in Dienst gestellt. Sie hat eine Leiterlänge von 42 Metern und durch die neuartige Gelenktechnologie kann die Leiter auch geknickt werden. Damit ist es auch möglich in komplexere und schwer zugängliche Objekte vorzudringen.

Die Gesamtkosten belaufen sich auf € 799.000. Die Finanzierung sieht € 250.000 Landesförderung, € 135.000 Mehrwertsteuer-Rückerstattung, € 100.000 Erlös aus dem Verkauf der alten Drehleiter und € 314.000 Finanzierung durch die Stadtgemeinde Stockerau vor.

Ausblick auf das kommende Jahr

- Baubeginn für den Umbau der Volksschulen
- Aufhebung der Bausperre nach Erarbeitung der Richtlinien für das Stadtbild (Schutzzone, Entwicklung der Innenstadt, Lebensqualität für die Bürgerinnen und Bürger)
- Straßenprojekte Manhartstraße/Stöbergasse
- Planung der Straßengestaltung Rösch-Straße (Nebenanlagen)
- Planung eines Turnsaals für die Mittelschulen
- Planung eines weiteren Kindergartens
- Start der Fassadenrenovierung des Rathauses

Totengedenkfeiern

Leider können die traditionellen Totengedenkfeiern auf dem Städtischen Friedhof Stockerau und beim Kriegerdenkmal in Unterzögersdorf heuer nicht in der gewohnten Form stattfinden.

Die Kranzniederlegungen werden im kleinsten Kreis durchgeführt werden

Danke für Ihr Verständnis!

ABGESAGT



Jüdischer Friedhof Stockerau am

1. November 2020
von 9 bis 15 Uhr geöffnet

BEGINN DER WINTERZEIT



**SONNTAG
25. OKTOBER 2020**

Erholungszentrum Stockerau
Beginn der
**KUNSTEISBAHN
SAISON**
7. Nov. 2020
(witterungsabhängig)